

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 12.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 30. Januar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Bestellungen

auf den
„Gesellschafter“
mit dem Unterhaltungsblatt
„Das Planderstübchen“
und dem landwirtschaftlichen Beiblatt
„Schwäbischer Landwirt“
für die Monate
Februar & März

werden von jeder Postanstalt und den Postboten angenommen.

Amtliches.

An die Ortsvorsteher,

betreffend die Rekrutierungsstammrollen.

1) Der Abschluß beziehungsweise die Beurkundung der Stammrollen des Jahres 1894 hat genau nach Maßgabe der Verfügung des Oberrekutierungsrats vom 16. Febr. 1876, Ziff. 4., Minist.-Amtsbl. S. 67, (statt § 56, 1 jetzt § 57, 1 der Wehrrordnung) durch den Gemeinderat und den Ortsvorsteher auf 15. Februar 1894 zu erfolgen.

Die Beurkundung der Ortsvorsteher hat auch in den Stammrollen pro 1892 u. 1893 zu geschehen. Hierauf sind die Stammrollen der Jahrgänge 1891—1894 (incl.) nebst Geburtslisten und Beilagen ungesäumt an das Oberamt einzujenden.

2) Von jeder im ferneren Verlauf des Jahres stattfindenden Aufnahme eines Militärpflichtigen in die Stammrollen, von jeder darin vorgenommenen Veränderung, von jeder Bestrafung und jeder An- und Abmeldung eines Militärpflichtigen in Folge Aufenthaltswechsels ist sofort Mitteilung hieher zu machen. (§ 46 Ziff. 13 der Wehrrordg. u. Min.-Amtsbl. v. 1877 S. 99/100.)

Bis nach beendigtem Aushebungs-Geschäft ist jeder Neuanmeldung gemusterter Militärpflichtiger deren Lösungsschein beizuführen.

3) Die Streichung eines Namens in der Rekrutierungsstammrolle darf nur mit Genehmigung des Civilvorstehenden der Ersatzkommission stattfinden. (§ 46 Ziff. 14 W.-O.)

4) Meldeversäumnisse der Militärpflichtigen sind von den Ortsvorstehern auf Grund § 25 Ziff. 11 der Wehrrordnung zu rügen.

Nagold, den 26. Jan. 1894.

R. Oberamt. Vogt.

Die dritte neuerrichtete Schulstelle in Detisheim, Bez. Knittlingen, wurde dem Unterlehrer Groh in Unterfingen, Bez. Oberförsingen-Herrenberg, die dritte Schulstelle in Pflanzingen, Bez. Pflanzingen, dem Schullehrer Rebmann in Nischalden, Bez. Calw, übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

? Nagold. Auf ergangenen Einladungen fand sich an Kaisers Geburtstag eine stattliche Anzahl im Gasthof zur Post zusammen, um bei einem „Früh-schoppen“ den Tag festlich zu begehen. Begeistert wurde des Kaisers gedacht und namentlich dankbar der soeben in glänzendster Weise vollzogenen Veröhnung zwischen dem Kaiser und Bismarck, der hier auch von jeher so viele Verehrer und Freunde zählt. An den Kaiser und an Bismarck wurden Telegramme abgeschickt. — Abends begingen die

Seminaristen und Präparanden mit den Angehörigen des Seminars und etlichen besonders geladenen Gästen im „Köfpe“ Kaisers Geburtstag durch einen von Rektor Dr. Brügel ausgebrachten Kaisertoast, sowie ernste und heitere Deklamationen und musikalische Vorträge.

Frendenstadt, 23. Jan. In Thonbach, Gemeinde Vaisersbronn, starb am letzten Freitag der noch ganz rüstige Bauer Keck im Alter von 86 Jahren nach kurzem Krankenlager. Dessen bereits 87 Jahre alte Gattin erkrankte hierauf ebenfalls und starb am Sonntag früh. Dieselben waren am 14. Jan. 59 Jahre verheiratet und beabsichtigten, ihre goldene Hochzeit nachträglich zu feiern, zu welcher bereits Vorbereitungen getroffen waren. Nun ruhen beide neben einander in kühler Erde.

Stuttgart, 26. Januar. Seine Majestät der König hat sich heute früh in Begleitung des Generaladjutanten v. Falkenstein, wie der beiden Flügeladjutanten v. Schott und v. Röder aus Anlaß des Geburtsfestes und 25jährigen Militärjubiläums des Kaisers nach Berlin begeben. Die Rückkehr ist für Sonntag abend in Aussicht genommen. — Se. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar mit Gemahlin und Prinzessin Olga Maria nebst Hofmarschall Graf v. Zeppelin sind schon gestern nach Berlin gereist. Die Rückkehr der Weimar'schen Herrschaften, welche noch dem Weimar'schen Hofe einen Besuch abstatten werden, ist für 5. Februar in Aussicht genommen.

Stuttgart, 26. Jan. Raoul Kozals, der 9jährige Knabe, Sohn eines Rechtsanwalts in Warschau, Ritter mehrerer Orden, trat gestern in einem Konzert im Konzertsale der Liederhalle auf. Schon von den ersten Akkorden, die er frei spielte, wurden die Zuhörer überrascht und sorgten nicht mit Beifallsbezeugungen, nach und nach aber, als er die ganze große Scala von Komponisten, wie Bach, Mozart, Hummel, Chopin, Schubert bis Liszt, und gar auch zwei eigene Kompositionen spielte, die durchaus nicht kindlich, sondern ebenfalls als künstlerisch bezeichnet werden müssen, wurde das Publikum immer mehr in Erstaunen versetzt und äußerte seinen Beifall in stürmischer Weise, der in der That wohl verdient war.

Ravensburg, 22. Jan. Die Ortskrankenkasse wurde im abgelaufenen Jahre so sehr in Anspruch genommen, daß sie vor einem Defizit von 6780 M. steht.

Ul m, 26. Jan. Heute vormittag hat sich eine Abteilung des Württembergischen Feldartillerie-Regiments nach Pechingen begeben, um morgen von der Burg 101 Salutschüsse abzugeben.

Brandfall: Die automatische Kunstmühle von Albrecht und Wildermuth in Jaurndau (Göppingen), 3000 Ztr. Mehl sind dabei zu Grunde gegangen.

Karlsruhe, 25. Jan. Der Großherzog ist an Influenza stark erkrankt und muß die Reise nach Berlin ausgeben.

Heidelberg, 25. Jan. Anlässlich der Ausöhnung zwischen dem Kaiser und Bismarck prangt unsere Stadt in herrlichem Flaggenschmuck.

Breslau, 26. Jan. Der geschäftsführende Ausschuss des achten deutschen Turnfestes beschloß, als Hauptfesttag den 22. Juli zu wählen.

Was wird aus der Tabaksteuer-Vorlage werden? Diese Frage wirft eine Zuschrift an die „Nat.-Ztg.“ auf und antwortet folgendermaßen: „Diese Frage sollten sich die Millionen der Steuerzahler endlich ernstlich vorlegen, die sich immer noch von den hunderttausend Fabrikanten und Händlern

tyrannisieren lassen. Durch die Verstärkung des Heeres ist für die fernere Sicherheit des Reiches und durch die Handelsverträge ist für eine Herabsetzung des Zolles auf Getreide und Vieh gesorgt. Kann es da etwas Gerechteres geben, als die hierdurch entstehenden Kosten und Ausfälle an Einnahmen durch eine stärkere Besteuerung eines allgemein verbreiteten Genußmittels, des Tabaks, zu decken? Der Branntwein wird mit 200 pCt., das Salz mit 300 pCt., der Zucker mit 60 pCt. seines Wertes besteuert, der Tabak nur mit 16 Prozent! Mit dieser neuen Steuer soll zugleich eine gerechtere Besteuerung eingeführt werden. Tausend Stück Cigarren zu 1000 M. sollen nicht mehr gerade so wenig Steuer tragen, wie tausend Stück zu 30 M., sondern dreißigmal mehr. Die Inlandsteuer soll ganz wegfallen und dadurch von unseren Tabakpflanzern eine Belastung genommen werden, die sie dem Ruin entgegenführen würde. Lassen wir uns doch nicht Angst machen mit der Behauptung, der Konsum werde zurückgehen und Tausende von Arbeitern würden entlassen werden. Das wurde vor 1879 auch behauptet und ist nicht eingetroffen. Das wird auch jetzt nicht eintreten. Was aber eintritt, wenn eine höhere Besteuerung des Tabaks abgelehnt werden wird, ist dies: In allen Staaten müssen die direkten Steuern erhöht werden. In Preußen möchte das vom Standpunkt der großen Masse der Bevölkerung aus noch angehen; dort sind die Personen mit einem Einkommen unter 900 M. frei. Nicht so ist es in den kleineren Staaten, wo auch das kleinste Einkommen steuerpflichtig ist. Am ungerechtesten würde die Erhöhung der direkten Abgaben aber in Bayern sein, wo die Grundbesitzer — verschuldete wie unverschuldete — die Last fast allein tragen müßten. Mit Rücksicht auf Süddeutschland muß von einer einfachen Erhöhung der jetzigen Gewichtssteuer abgesehen werden. Die eigensten Interessen Süddeutschlands, der Tabakpflanzler und aller Steuerzahler sind es, die auf Annahme der Vorlage am meisten hindrängen. Möge alle seine Abgeordneten dies zur rechten Zeit erkennen. Ein Mitteldeutscher.

261966 Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente sind seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis zum 1. Januar d. J. erhoben worden. Davon wurden 207732 Ansprüche anerkannt und 45190 zurückgewiesen, 3395 blieben unerledigt, während die übrigen 5649 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Auf Invalidenrente wurden 82658 Ansprüche erhoben, davon 53955 anerkannt und 19528 zurückgewiesen, 5263 blieben unerledigt, während die übrigen 4012 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung fanden!

Deutscher Reichstag. Bei fast ganz leerem Hause beriet der Reichstag am Mittwoch den Antrag der Centrumspartei, betr. die eingetragenen Berufsvereine. Abg. Spahn (Str.) legte dar, daß es der Zweck des Antrages ist, die Vermögensfähigkeit allen Berufsständen zu geben; hierin liege ein wichtiges Mittel zur Hebung des Standesbewußtseins der Arbeiter. Abg. Frhr. v. Herrnsheim (ul.) kann dem Antrage nicht zustimmen. Es handle sich nur um die Gewerkschaften, die schon mit der Sozialdemokratie gemeinsame Sache machten und die man also nicht mehr zu fördern brauche. Die heutigen gesetzlichen Bestimmungen genügen durchaus. Abg. Vogler (Soz.) befreit das, die Arbeiter erstrebten eine Organisation, die ihnen die Gleichberechtigung mit den Arbeitgebern sichern solle und dazu sei dieser Antrag ein geeignetes Mittel. Abg. Frhr. v. Stumm (str.) betont, daß damit der Antrag gerichtet sei. Zur Verstärkung der sozialistischen Agitation brauche man keine Gesetze zu schaffen. Die sozialistischen Arbeiter seien durchaus nicht so frei wie andere Arbeiter, sie könnten ja keinen Schritt selbständig thun. Anzunehmen wäre der Antrag nur für den Fall, daß die Bestimmungen des Straf-



gesetzbuches gegen die revolutionären Antriebe verschärft werden. Abg. Schneider (fr.) empfiehlt den Antrag im Interesse des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Abg. Möller (ntl.) bekämpft die Auffassung des Vorredners. Der Antrag solle eingetandener Mahen den Kampf der Arbeiter gegen die Unternehmer fördern. Hierzu sei der Reichstag nicht da. Nach mehrfachen Wechselreden wird schließlich die Beratung geschlossen und der Antrag einer Kommission überwiesen. Der Präsident macht Mitteilung vom Tode des früheren umsichtigen Bureaudirektors, Geh. Rat Hoppel, dessen Ableben durch Erheben von den Eizen geehrt wird. Am Donnerstag wurden kleinere Vorlagen beraten.

Berlin, 25. Jan. Die vom Kaiser an Fürst Bismarck gefandte Flasche Wein war Steinberger Kabinett 1842er Jahrgang, einer der wertvollsten Weinmarken, welche der kaiserliche Weinkeller birgt.

Berlin, 25. Jan. In dem ersten Handschreiben des Kaisers, das die Weinspende nach Friedrichsruh begleitete, war in der Einladung an den Fürsten Bismarck das 25jährige Militärdienst-Jubiläum des obersten Kriegsherrn in den Vordergrund gestellt. Der „Post“ zufolge war dabei besonders betont, der Kaiser würde es schmerzlich bedauern, den Mann unter der Zahl der Gratulanten zu seinem militärischen Jubiläum zu vermissen, der unter dem hochseligen Kaiser Wilhelm vor allem dabei mitgewirkt habe, das „Schwert Preußens und Deutschland zu schleifen.“

Berlin, 26. Jan. Die Stadtverordneten genehmigten sämtliche zu den sozialdemokratischen Notstandsansuchen von der Kommission gemachten Vorschläge, wodurch unter Ablehnung des achtstündigen Arbeitstages und Vermehrung der Arbeitskräfte für die Straßenreinigung der Magistrat ersucht wird, zu genehmigen, weitere Tiefbauten energisch in Angriff zu nehmen. Ferner soll eventuell die Armenverwaltung ermächtigt werden, den Etat der Armenverwaltung und die Unterstützungsjäge zu überschreiten.

Hamburg, 26. Jan. Fürst Bismarck bestieg heute früh um 9¹/₂ Uhr den Salonwagen, vom Publikum stürmisch begrüßt; 6 weißgekleidete Jungfrauen gingen ihm voraus und streuten Blumen. In der Begleitung des Fürsten befanden sich Graf Herbert Bismarck, Professor Schwenninger und Dr. Chrylander.

Berlin, 26. Jan. Lange vor Ankunft des Juges, der den Fürsten Bismarck nach Berlin bringen sollte, hatten sich Tausende von Verehrern zur Begrüßung des Altreichskanzlers eingefunden. Der Bahnhof selbst zeigte sein alltägliches Aussehen. Weder Blumen- noch Flaggenbesatz deutete auf das Kommen des Gastes. Eine halbe Stunde vor Eintreffen des Juges räumte ein starkes Aufgebot von Polizeimannschaften Bahnsteig und Wartesäle. Um 11 Uhr traf Prinz Heinrich zu Wagen ein, vom Publikum aufs lebhafteste begrüßt. Mit ihm erschienen einige Herren in Uniform und Zivil. Pünktlich lief der erwartete Zug ein. Aufs herzlichste begrüßte Prinz Heinrich den Fürsten Altreichskanzler, der die Kürassieruniform trug. Der Fürst sah wohl aus, sein Gang war aufrecht und fest, doch zeigen die tiefgefurchten Gesichtszüge, daß er recht gealtert ist, die Augen aber leuchten in unvermindertem Glanz. In dem geschlossenen Hofwagen, dessen Fenster herabgelassen waren, nahmen links Fürst Bismarck, rechts Prinz Heinrich Platz. Die Versammelten brachen in begeisterte Hochrufe aus. Der Wagen, den geteilt je eine halbe Eskadron Kürassiere geleitete, nahm anfänglich ziemlich schnell den Weg am Siegesdenkmal vorbei, dem Brandenburger Thore zu. In einem anderen Wagen folgten Graf Herbert Bismarck und Professor Schwenninger. An der Moltkebrücke bildeten Studenten mit Fahnen Spalier. Freundlich lächelnd dankte der Fürst für die ihm dargebrachten Ehrenbezeugungen. Als der Wagen zum Brandenburger Thor gelangte, ließ sich die dort versammelte ungeheure Menschenmenge nicht mehr halten, sie durchbrach die Kette der Schutzleute und stürzte gleich einem gewaltigen Strome dem Wagen nach, der nur langsam durch die mit Flaggen und Grün reich ausgeschmückte Straße unter den Linden fuhr. Die Hochrufe machten die Luft erzittern, die Damen schwenkten mit Lächern, von den Balkons regnete es Blumen herab, da stimmte man „die Wacht am Rhein“ an im mächtigen Chor, dort das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“. Fürst Bismarck war aufs tiefste gerührt von der Vergleichenheit des Empfanges. Man sah, wie er wiederholt das Tuch an die Augen führte, um seine Thränen zu trocknen. In sichtlich Erregung durchzog die

Menge die Straßen. Das einzige Gespräch bildet die Wiederkehr des Altreichskanzlers.

Berlin, 26. Jan. Die Begrüßung Bismarcks durch den Kaiser war eine äußerst herzliche. Der Fürst war sichtlich gerührt. An der Frühstückstafel nahmen nur das Kaiserpaar und Bismarck teil. Um 3 Uhr gaben Graf Caprivi, Staatssekretär Marschall und die anderen Staatssekretäre ihre Karten für Bismarck ab. Der Kaiser machte heute nachmittag einen Spazierritt. Bismarck verblieb in den Gemächern.

Berlin, 26. Jan. Ueber den Empfang des Fürsten Bismarck verlautet weiter, daß eine Schwadron Garde-Kürassiere den Wagen des Fürsten zum Schlosse begleiten werde, wo nach Ankunft Familientafel stattfindet. Der König von Sachsen soll Bismarck nach dem Frühstück bei den Garde-Mannen begrüßen. Von den Studenten wird vom Denkmal Friedrichs d. Gr. bis zum Schlosse Spalier gebildet. Die Abreise erfolgt voraussichtlich Freitag abend.

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser wird dem Fürsten Bismarck dringend zureden, länger als bis heute abend zu verweilen mit Rücksicht auf die Anwesenheit der Bundesfürsten, die sonst kaum mit Bismarck sprechen könnten.

Der „Reichsanzeiger“ ist zur Erklärung ermächtigt, daß die Entsendung des Grafen Moltke nach Friedrichsruh der eigensten persönlichen Initiative des Kaisers entsprungen sei; auch in Regierungskreisen habe niemand vorher von dem hochherzigen Entschlusse des Monarchen Kenntnis gehabt. Daher gehören alle entgegengesetzten Behauptungen in das Gebiet willkürlicher politischer Kombination. — Daraus geht hervor, daß auch Graf Caprivi von der Absicht des Kaisers keine Wissenschaft gehabt hat. Somit iren die Blätter, welche, wie die „Kölnische Zeitung“, dem Grafen Caprivi einen besonderen Anteil an der Ausöhnung zuerkennen wollten.

Berlin, 26. Jan. Dem Kaiser sind aus dem In- und Auslande zahlreiche telegraphische Grüße und Beglückwünschungen zu seiner Ausöhnung mit dem Fürsten Bismarck zugegangen. Unter den Gratulanten befinden sich auch außerdeutsche Souveräne. — Auch aus Friedrichsruh wird gemeldet, daß täglich Hunderte von Glückwunschsdepeschen aus aller Herren Länder einlaufen, darunter namentlich zahlreiche Telegramme aus allen Teilen Deutschlands.

Berlin, 27. Jan. Anlässlich seines Geburts- und Militärijubiläums erließ der Kaiser eine militärische Amnestie, von welcher die wegen Soldatenmißhandlungen bestraften ausgeschlossen wurden.

Berlin, 27. Jan. Seine Majestät der König von Württemberg ist abends 10¹/₂ Uhr eingetroffen und wurde am Bahnhof von Seiner Majestät dem Kaiser empfangen und nach dem Schlosse geleitet.

Berlin, 27. Jan. Fürst Bismarck fuhr gestern abend an der Seite des Kaisers um 7 Uhr 10 Min. vom Schlosse ab. Von da die Linden entlang war der Wagen von derselben Eskorte wie mittags begleitet, überall ertönten brausende Hochrufe; unter den Linden waren zahlreiche Häuser prächtig illuminiert. Kurz nach 7¹/₂ Uhr erfolgte die Abreise auf dem Lehrter Bahnhof, das Hauptquartier und mehrere Generale waren anwesend. Der Kaiser schritt mit dem Fürsten zum Salonwagen, drückte ihm herzlich die Hand und küßte ihm mehrmals beide Wangen. Nach dem Einsteigen des Fürsten wandte sich der Kaiser mit einigen Worten an Graf Herbert Bismarck und sprach dann mit dem Fürsten, der sich mit bloßem Haupte zum Fenster hinauslehnte. Das Publikum brachte dem Kaiser und Bismarck lebhafteste Hochrufe dar und stimmte das „Deutschland über alles“ an. Bei der Abfahrt des Juges ertönten abermals lebhafteste Hochrufe, worauf Fürst Bismarck freundlich lächelnd und dankend sich verneigte. In der Begleitung des Fürsten waren die Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck sowie Prof. Schwenninger. Der Salonwagen war reich mit Blumenpenden angefüllt. Der Kaiser verließ unter Hochrufen die Bahnhofshallen.

Friedrichsruh, 27. Jan. Fürst Bismarck ist abends 11 Uhr im besten Wohlbefinden wieder hier eingetroffen. Der Weg vom Bahnhof bis zum Schlosse war mit Magnesiumlicht beleuchtet. Die versammelte Menge brach in stürmische Hochrufe aus. Frankreich.

Paris, 25. Jan. Der Versöhnung zwischen

Bismarck und dem Kaiser spricht das „Journal des Debats“ jede politische Bedeutung ab; der „Temps“ verzeichnet die Thatsache ohne Kommentar, „France“ und „Jour“ als alarmierend; sie weisen auf die italienischen Vorgänge, Bereithaltung von Transportschiffen und Einberufung von 55 000 Mann der Klasse 1889 hin und deuten die Möglichkeit kriegerischer Anschläge gegen Frankreich an!

Paris, 25. Jan. Das Kassationsgericht verwarf die Berufung Baillants gegen das Urteil des Schwurgerichtshofes, welches auf Todesstrafe lautete.

Wie die Franzosen ihre Kriegsdenkmalherstellen. Der Pariser Bildhauer Croisy hat das Modell des Sedansdenkmals vollendet. Es besteht in einer 4¹/₂ m hohen Gruppe: Die Ruhmesgöttin, die einen sterbenden Soldaten bekränzt. Am Sockel sind zwei Flachrunde angebracht: Der Angriff der Division des Generals Margueritte und die Verteidigung der Brücke bei Bazailles. Auf dieser vertheidigt eine Handvoll Franzosen den Brückenkopf gegen unabsehbare Massen Deutsche, die sogar noch die benachbarten Höhen bedecken und eine ungeheure Zahl Geschütze gegen die wenigen Feinde aufbieten. Croisy fragte kürzlich einen Besucher, der das Werk besichtigte: „Nicht wahr, die von mir dargestellten Deutschen sind wirkliche, richtige Deutsche, schwerfällig, unförmlich dick, gemein; meine Franzosen aber sind echt französisch. Der Besucher bejahte. Croisy arbeitet ganz nach denselben Pfesten, wie die anderen französischen Künstler, deren „Schlachten- und Kriegsbilder“ durchweg unwahre und ganz entstellte Vorfälle darstellen, die aber den gewollten Zweck völlig erreichen: die Franzosen als edle Helden darzustellen, die von einer Ueberzahl roher, unmenschlicher Deutschen, die oft geradezu als Feiglinge und Verbrecher gekennzeichnet werden, überwunden wurden.

Belgien.
Brüssel, 26. Jan. Die Niederlage der Belgier am Kongo ist eine wahre Katastrophe. 4 Offiziere, 6 Unteroffiziere und 250 Soldaten wurden massakriert.

Ein unerhört fähner Einbruchsdiebstahl ist auf dem Nordbahnhof in Brüssel verübt worden. Unbekannte Diebe sind nachts in die Gepäckkammer eingedrungen, haben nicht weniger als 51 Koffer erbrochen und den Raub, darunter eine Kiste voll kostbaren Juwelen, in Sicherheit gebracht. Der Wert der gestohlenen Sachen wird auf 150 000 Fr. geschätzt.

Serbien.
Belgrad, 27. Jan. König Milan stattete gestern dem türkischen, dann dem englischen, deutschen und österreichischen Botschafter Besuche ab, nicht aber dem französischen und russischen, denen von ihren Regierungen verboten wurde, bei Milan sich einzuziehen.

In Belgrad verlautet mehrfach, daß auch die Ankunft der Königin-Mutter bevorstehe. Das ist das Einzige, was zum serbischen Wirrwarr noch gefehlt hat.

Bulgarien.
Sofia, 27. Jan. Der Prozeß gegen Zwanow ist sehr bedeutsam, da derselbe hochwichtige Enthüllungen bringt, so u. a. daß ein Emigrant 1000 Rubel erhielt, um den Fürsten Ferdinand auf seiner Reise nach London zu ermorden.

Kleinere Mitteilungen.

Auch eine Wette. Ein Bauer von Altingen verkaufte seinem Schwager, einem hiesigen Metzger, ein Stück Vieh auf dem Entinger Markt um 230 M. mit 1 M. Trinkgeld. Einige Tage nachher kam der Bauer nach Bondorf und traf da mit einem Viehhändler aus Baisingen zusammen, welcher ihm sofort den Vorschlag machte, daß er seinem Schwager das Stück Vieh zu teuer verkauft habe, und der Mann dabei nicht bestehen könne. Der Bauer erklärte, das Stück wiege mindestens 420 Pfd., während der Viehhändler nur 390 Pfd. zugeb. Nach langem Hin- und Herreden machte der Viehhändler den Vorschlag, er zahle dem Bauern, wenn das Stück mehr als 400 Pfd. wiegt, für jedes weitere Pfund hundert Mark. Der Bauer ließ sich den Wagschein kommen, welcher auf 420 Pfd. lautete, und hätte somit der Viehhändler dem Bauern 2000 M. — zu bezahlen.

Untertürkheim, 25. Jan. Einen sonderbaren Ausgang, oder vielmehr gar keinen Anfang nahm letzter Tage eine Hochzeit hier. Während das Brautpaar sich schon zum Ausgang auf das Staudesamt rüstete, bestand die Braut mit dem großen Eigensinn darauf, sie müsse noch einen Brautschleier haben; der Bräutigam wollte aber von einem solchen überflüssigen „Möbel“ nichts wissen. Es entstand ein heftiger Jank zwischen dem Brautpaar, der da-

Kinderjonnungsschule Nagold.

An Weibn. Gaben sind eingegangen: Bei Rektor Brägel: Rest Brägel 2 M., Meall. Mayer 2 M., Priv. Knobel 2 M., Bahnhofsverm. Grünwald 1 M., Wihl. Reichert 1 M., C.M. Sichel 3 M., O.L. Grief. 1 M., C.M. Arzt Frion 2 M., Wack. Fischer 1 M., Fabr. Fuchs 3 M., Bei O.L. Schwarzmayer: Schwarzim. 2 M., Gottl. Benz 50 J., Sem. Köchin 2 M., Bierbr. Harr 50 J., Oton. Kappler 1 M., Bei St. Pf. Dieterle: St. Pf. D. 2 M., M. Lehnen. 1 M. und Bachw. Km. Pottler 1 M., Frau Müller 1 M., Hespeler 50 J., St. Förl. Wld. 50 J. und Helte, Bleistifte, Federhalter etc. Bei Fr. Günther: Km. Fr. Schmid 2 M., Frau Walter 1 M., Luz. Post 1 M., Postmeister Ziegler 1 M., Postf. Weber 50 J., Fabr. Schnabel 1 M., R. Schwarzlopf 1 M., Alt Kronenm. Mayer 50 J., Bei Fr. Hegeler: O.M. Wegm. Bausch 1 M., Prof. Weibel 3 M., O.L. Hegeler 1 M., 50 J., Fr. Kond. Gauß 1 M., O.L. Köbele 1 M., 50 J., Bei Fr. Selber: N. N. 1 M., Walltraß 1 M., 40 J., Rindernacht, Sattl. 50 J., Morlot 3. Löwen 50 J., Bei Fr. Holzappel: Gerichthöfner Hemminger 1 M., N. N. 1 M., Schuhm. Hartmann 50 J., G.M. Buob 50 J., Schreiner. Bertsch 50 J., Uhrm. Kläger 50 J., J. Holzappel 50 J., Bei Fr. Löffelhardt: Schull. Haug 1 M., Benz 50 J., Anna Grief. 50 J., Löffel. 50 J., Bei Fr. Maier: Hartmann 50 J., Raaf 50 J., N. Rapp 1 M., S. Rager 1 M., Bei Fr. Schwarzmayer: Fr. Müller Rausler 1 M., Wack. Moser 50 J., Louis Rentschler 50 J., Fr. Rentschler 50 J., Oton. Schill 1 M., Bei Fr. Weber: Dettinger, Cannstatt 1 M., Gerber Mayer 50 J., Alt Kronenm. Mayer 50 J., Mehger Weber 50 J., Uhrmacher Günther 50 J., Witwe Weber 50 J. Weitere Gaben sind im Sonntagsschulopfer begriffen. Ertrag des Seminar-Konzerts 54 M. 10 J. Allen freundl. Geben, bef. auch Herrn Oberlehrer Hegeler und den Mitgliedern des Seminarchores für die Mitwirkung bei der Christfeier herzl. Dank. Stadtpfarrer Dieterle.

Nagold.



Sorten.

Neben meinen unerreichten Dürkopp-Original-Näh-Maschinen empfehle in Singersystemen ein Fabrikat 1. Ranges, dann echte Pfaff und billigere

O. Richter.

Warnung.
Der grosse Erfolg, den unser **Pat.-H-Stollen** errungen, hat Anlass zu verschiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere **Stets scharfen H-Stollen** (Krosstritt unmöglich) nur von uns direct, oder in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.
Leonhardt & Co.
Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Dienst-Cauttionen
in Staatspapieren jeder Art an öffentliche Beamte, aktive Militärpersonen u. Militärverwaltungsbeamte aller Grade vermittelt unter liberalen Bedingungen und erteilt umgehende kostenfreie Auskunft
Stuttgart Emil Gross
Hölderlinstr. 13. Affekuranzgeschäft.

Reisfutttermehl
von M. B an, nur waggonweise.
G. u. O. Lüders, Dampfweismühle,
Hamburg.

Meine Wohnung befindet sich im Mehger Weber'schen Hause (frühere Wohnung des verstorbenen Hrn. Dr. Gmelin). Sprechstunden bis auf weiteres von 11 bis 1 Uhr, von 11 bis 12 Uhr auch für Augenkranke.

Nagold.

Dr. Fricker,
Oberamts-Wundarzt.

Darlehenskassenverein Mindersbach.

c. G. m. u. h.

Bilanz pro 31. Dezember 1893.
(2. Geschäftsjahr).

Aktiva.	Passiva.
Kassenbestand 1021.07	Anlehen 18325 —
Einzahlung bei der Ausgleichsstelle 3163.71	Geschäftsguth. der Mitgl. 979.50
Darlehen 11055.—	Reingew. des Vorjahres 202.63
Güterzieler 3898.34	19507.13
Stückzinsen 255.46	
Wert des Mobiliars 105.—	
Sonstiges 67.88	
19566.46	
Davon ab Passiva 19507.13	
Ergiebt Reingewinn für heuer 59.33	Gesamtumsatz 54631.25
Mitgliederzahl am 31. Dez. 1893: 58, neueingetreten: 3, ausgeschieden durch Tod: 2.	
Mindersbach, 27. Jan. 1894.	

Vorsteher: Heinrich Kreutter, Schullehrer.

Nagold.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Freunde und Bekannte zu unserer am Donnerstag den 1. Februar im Gasthof „Sonne“ (Post) hier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Christian Häußler,
Mehger,
Sohn des Jakob Häußler,
Mehgermeisters hier.

Marie Müller,
Tochter des
Johannes Müller,
Sägmühlebes. in Oberschwandorf.

Mindersbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 1. Februar in das Gasthaus „Lamm“ hier freundlichst einzuladen.

Johannes Henne,
Schuhmacher,
Sohn des Georg Friedr. Henne,
Schmieds hier.

Christiane Klenk,
Tochter des
Christian Klenk,
Schuhm. hier.

Junker & Ruh-Maschinen

Verbessertes Singer-System.



Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — Grosse Dauerhaftigkeit. — Aeusserst geräuschloser Gang. — Gedlogene Ausstattung.

Illustrierte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Fabrik-Niederlage:

J. Rinderknecht
in Nagold.



Anhäng-Stifette

(Adressen an Pakete, Zäcke etc.)

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Albert Hummel
Katharine Seeger

Verlobte.

Ebhausen. Rohrdorf.

Januar 1894.

Nagold.
Am Freitag den 2. Febr.
(Lichtmessfeiertag)

Reizelsuppe.



nebst Gochsbraten

bei feinem Stoff, wozu freundlichst einladet

Gustav Rauser „S. Schiff.“

Nagold.

Eine schöne

Wohnung

mit 5-6 Zimmern ist bis Georgii zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion.

Nagold.

Auf Georgii d. J. wird ein

Logis

mit 5 Zimmern gesucht.

Wer? sagt die Redaktion.

Nagold.

Arbeiter- u.

Lehrling-Gejuch.

Ein junger, kräftiger Arbeiter und ein Lehrling können sofort eintreten bei G. Hirth, Wagnernmstr.

Nagold.

Dienstmädchen-Gejuch.

Ein rechtschaffenes, fleißiges jüngeres Mädchen findet sofort Stelle.

Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Nagold.

Eine tüchtige

Stallmagd

kann bei gutem Lohne eintreten — bei wem? sagt die Redaktion.

CHOCOLAT Buchard

Vereinigt vorzüglichste Qualität mit massigem Preise

! Wichtig für Jedermann!!

Aus wollenen Lumpen aller Art werden moderne, haltbare Kleider, Unterrock u. Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche sow. Buckskin, blau Cheviot und Loden umgearbeitet. Muster gratis und franco durch Gebr. Cohn, Ballenstedt a. S. Nr. 81.

Gestorben:

Den 28. Jan.: Karl Friedr., Kind des Joh. Huber, Delers, 3 Monat und 18 Tag alt; Beerd. den 30. Jan., nachm. 2 Uhr.